№ 245. Mittwoch, den 19. Oktober 1898. 25. Jahrgang.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklame theil Zeile 20 Pf.
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

**Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.**
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

**Expedition: Brückenstraße 34, parterre.**
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

## Landwirthschaft und Freisinn.

Gegenüber der Art, wie die Konservativen die Stellung der Freisinnigen zu den Interessen der Landwirthschaft und zu der bäuerlichen Bevölkerung insbesondere zu verdächtigen suchen, wolle man Kenntniß nehmen von dem landwirthschaftlichen Programm der Freisinnigen Volkspartei, wie es auf dem Nürnberger Parteitag am 14. September 1897 auch in Bezug auf die Fragen der preußischen Gesetzgebung und Verwaltung aufgestellt worden ist. In dieser Beziehung lautet das Programm wörtlich wie folgt:

„Der Parteitag der Freisinnigen Volkspartei, durchdrungen von der Bedeutung der deutschen Landwirthschaft für Produktion und Konsumtion des Volkes und in Anerkennung der Schwierigkeiten bei den durch veränderte Verhältnisse mehrfach gebotenen Umgestaltungen der Betriebsweise, erstrebt die energische Förderung der Landwirthschaft durch Zusammenwirken der Gesetzgebung und Verwaltung im Reich und in den Einzelstaaten und aller übrigen Kräfte des öffentlichen Lebens. Insbesondere wird sich die Freisinnige Volkspartei angelegen sein lassen:

1) Vermehrung des mittleren und kleineren bäuerlichen Besitzes, Ansiedelung von möglichst viel Arbeitskräften, Abschaffung der Fideikommisse, Ueberlassung von Domänen zur inneren Kolonisation;

2) Berechtigung zur freien Veräußerung, Vererbung, Theilung und Zusammenlegung des Grundeigenthums, keine Anerbenrechte und Höferollen zum Nachtheile nachgeborener Geschwister;

3) Förderung von Landesmeliorationen durch die Gesetzgebung und durch Beihilfen aus öffentlichen Mitteln, insbesondere auch für eine rationelle Wasserwirthschaft, Schutz gegen Hochwasser, Regulirung der öffentlichen Ströme und der Gebirgsflüsse;

4) Pflege, Schutz und Erhaltung des Waldes: Aufforstung der geeignetsten im Staatsbesitz befindlichen Parzellen; möglichste Berücksichtigung der Interessen der Landwirthschaft bei Streuabgabe unter Mitwirkung der betheiligten landwirthschaftlichen Organe;

5) Gestaltung des Jagdrechts und der Wildschadengesetzgebung im Interesse des Schutzes der landwirthschaftlichen Kulturen, insbesondere durch Einhegung des Hochwildes und ein einfaches Schadenersatzverfahren vor unparteiischen Behörden. Die Jagdbezirke sind nicht größer als nothwendig zu bemessen und die Jagdscheingebühren möglichst niedrig zu setzen;

6) Pflege des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens auf der Grundlage der Selbsthilfe insbesondere zum Bezuge der landwirthschaftlichen Betriebsstoffe, sowie zur Verarbeitung und Verwerthung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse;

7) Hebung der Viehzucht und Viehhaltung, weitere Ausbildung der Seuchengesetzgebung und des Versicherungswesens gegen Seuchengefahr, Freibanken bei Kommunen mit Schlachthausbetrieb;

8) Vermehrung der landwirthschaftlichen Fachschulen und Fortbildungsschulen, Prämiirung des Versuchswesens;

9) Förderung des Wegebaues, Entwickelung des Nebenbahn- und Kleinbahnnetzes, aber ohne Bevorzugung von Einzelinteressen, Herstellung neuer, auch der Landwirthschaft nutzbar zu machender Wasserstraßen, billige Tarife für die Zufuhr von Dung- und Futtermitteln und für den Absatz landwirthschaftlicher Erzeugnisse, in der Personenbeförderung Ermäßigung der Fahrpreise dritter Klasse auf die Sätze der bisherigen künftig in Fortfall zu bringenden vierten Klasse;

10) Förderung und Erleichterung des Verkehrs auf öffentlichen Märkten und Börsen in Erzeugnissen der Landwirthschaft behufs größtmöglicher Benutzung dieser Anstalten und einer sachgemäßen Preisbildung im Handel, zur Unterstützung der letzteren rasche und zuverlässige Aufnahme und Veröffentlichung der Statistik über den Umfang von Produktion und Umsatz;

11) Zeitgemäße Regelung der Rechtsverhältnisse der in Haus- und Landwirthschaft beschäftigten Personen;

12) Beseitigung der kommunalen und staatlichen Privilegien des Großgrundbesitzes, Zusammenlegung von Gutsbezirken und Landgemeinden und, wo solche nicht ausführbar, Beseitigung jeder unberechtigten Sonderstellung der Gutsbezirke, insbesondere in der Vertheilung der Schul-, Armen- und Wegebaulasten;

13) Selbstverwaltung der Landgemeinden nach dem Recht der Städte, insbesondere auch Wahrnehmung der Polizeiverwaltung durch die Gemeindevorsteher;

14) Einführung des direkten und geheimen Wahlrechts bei den Wahlen zu den Landwirthschaftskammern;

15) Beschränkung der Realsteuern auf die Schadloshaltung des Gemeinwesens für die öffentlichen Einrichtungen zum besonderen Vortheil des Grund- und Hausbesitzes.

Das Junkerthum dagegen steht der Mehrzahl der hier aufgestellten Forderungen durchaus feindlich gegenüber. So erstrebt dasselbe nicht die Kräftigung des Bauernstandes durch Vermehrung des mittleren und kleineren bäuerlichen Besitzes, sondern wird gerade in der kommenden Wahlperiode sich die Erhaltung, Befestigung und Vermehrung seines Fideikommißbesitzes durch die Gesetzgebung angelegen sein lassen. Auch betreibt diese Junkerpartei die Einführung des obligatorischen Anerbenrechts, wie es schon in der letzten Tagung für Westfalen beschlossen worden ist. Nach solchem Recht gelangen als Intestaterben auf allen landwirthschaftlichen Besitzungen die erstgeborenen Söhne in den Besitz des Gutes. Die anderen Kinder werden dabei in ihrem Erbtheil gekürzt und mit mageren Renten abgefunden. Das führt aber zu einem Herabstoßen von Bauernsöhnen und Bauerntöchtern in das Gesinde und Proletariat.

Das Junkerthum hintertreibt in der Gesetzgebung den Schutz der Bauernäcker gegen Wildschaden durch Eingatterung der Hegebezirke für Hochwild. Es verhindert in der Gesetzgebung die Einführung eines Schadenersatzes seitens der Züchter von Wechselwild und erschwert auch sonst eine prompte und ausreichende Schadenregulirung.

Das Junkerthum hat in Preußen die Erhöhung der Jagdscheingebühren auf das Fünffache getrieben, wesentlich auch um den Bauern die Jagd zu erschweren und die Jagdpachtgelder der Landgemeinden herabzudrücken.

Die Junker verhindern die Herabsetzung der Personentarife auf den Eisenbahnen, wie noch die jüngsten Verhandlungen im preußischen Abgeordnetenhause dargethan haben. Die Junker wollen eben nicht, daß auch andere Leute außerhalb des Bannkreises des Junkerthums sich in der Welt umsehen und freie Anschauungen mit nach Hause bringen.

Die Junker verhindern in jeder Weise die Einverleibung der Gutsbezirke in die Gemeinden. Sie wollen den Gutsbezirken nach Möglichkeit Vortheile an Gemeinde-Einrichtungen zuwenden, ohne die entsprechenden Lasten für Schulen, Wegebauten usw. zu tragen.

Die Junker begnügen sich aber nicht damit, als Gutsvorsteher über die Einwohner ihrer Gutsbezirke zu herrschen, sondern sie suchen auch nach Möglichkeit zu verhindern, daß in den Landgemeinden die Polizei auf die Gemeindevorsteher übergeht, damit sie als Amtsvorsteher, obwohl außerhalb der Gemeinde stehend, auch über die Bauern der Nachbarschaft die polizeiliche Gewalt ausüben können.

Die Junker verhindern, daß in den Kreisordnungen die Landgemeinden eine Vertretung auf den Kreistagen nach Maßgabe ihrer Besitzverhältnisse und ihrer Steuerleistungen erhalten. Sie suchen nach Möglichkeit sich in Kreisausschüssen und in den Organen der Provinzialverwaltungen die Mehrheit zu verschaffen. Die Junker haben auch die neuen Landwirthschaftskammern in solcher Art zurecht gemacht, daß sie darin fast nur unter sich sind, unter Ausschluß der bäuerlichen Besitzer.

---

## Deutsches Reich.

In Betreff der Verzichtleistung des Kaisers auf den Abstecher nach Egypten wird jetzt der „Münch. Allg. Ztg." von zuverlässiger Seite mitgetheilt, „daß die Bitte des Großherzogs von Baden mit dem kaiserlichen Entschluß, der in Rücksicht auf die politische Gesammtsituationen bereits gefaßt war, zusammentraf."

Die „Nordd." bestätigt die aus englischer Quelle aus Alexandrien über das gegen Kaiser Wilhelm geplante Attentat verbreiteten Meldungen und sagt: Die bei den Verhafteten vorgefundenen Schriftstücke lassen über ihre Absicht, einen Mordanschlag gegen den Kaiser zu verüben, keinen Zweifel. Es steht fest, daß die beschlagnahmten Bomben eine sehr starke Ladung Schießbaumwolle und großkalibrige Revolverkugeln enthielten, welche zweifellos eine äußerst starke Sprengwirkung entwickelt hätten. Ebenso ist festgestellt, daß die Verbrecher, nachdem die Ausführung der That in Egypten unmöglich war, die eingehendsten Vorbereitungen getroffen hatten, um die zur Verwendung fertig gestellten Bomben nach Jaffa zu schaffen.

Der neue Gouverneur für Kiautschau, Kapitän z. S. Jaeschke, hat nach der „Welt am Montag" den verantwortungsreichen Posten nicht gern übernommen. Als seine Berufung in Frage stand, soll er beim Kaiser wiederholt dahin vorstellig geworden sein, von seiner Ernennung Abstand zu nehmen. Sein mehrmaliges Gesuch ist aber abschlägig beschieden worden.

Die neue Novelle zum Invaliditätsgesetz, welche dem Bundesrath soeben zugegangen ist, geht nach der „Münch. Allg. Ztg." von dem Grundsatz aus, daß eine Dezentralisirung der großen Versicherunganstalten eintreten und die Festsetzung der Rente von der Stelle aus zu erfolgen hat, welche die thatsächlichen Voraussetzungen für das Recht auf Rente ermittelt und dadurch auch in der Lage ist, schon in der ersten Instanz dem Arbeiter die Möglichkeit zu gewähren, seine Ansprüche persönlich und mündlich zu vertreten. Die Festsetzung der Renten in erster Instanz sowie der Beschluß über deren Entziehung soll hiernach örtlichen Rentenstellen übertragen werden, welche unter Vorsitz eines Beamten im Haupt- oder Nebenamt unter Zuziehung von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer beschließen und in dieser Beschlußfassung gegenüber dem Anstalsvorstand selbstständig sind. Gegen diesen Beschluß erster Instanz wird sowohl der Versicheruugsanstalt, wie dem Rentenempfänger die Berufung an ein Schiedsgericht zustehen.

Eine Novelle zum Militärpensionsgesetz soll dem Reichstag nach der „Köln. Volksztg." vorgelegt werden auf Grund vorjähriger Anregungen aus der Mitte des Reichstags. Nach der „Rhein. Westf. Ztg." soll es sich um die Ausführung einer Reichstagsresolution vom 21. März 1898 handeln, in welcher verlangt wurde, durch einen Gesetzentwurf den Wünschen der Militärinvaliden in Bezug auf die Versorgung der Wittwen und Waisen, die Entschädigung für Nichtbenutzung des Zivilversorgungsscheins und die Belassung der Militärpension neben dem Zivildiensteinkommen resp. der Zivilpension Rechnung zu tragen. Der Bundesrath habe in seiner Sitzung vom 20. Mai 1898 diesem Beschluß zugestimmt.

Ueber die Schließung der Feenpalastversammlung der Getreidehändler in Berlin verhandelte das Oberverwaltungsgericht am 2. Juli. Der Gerichtshof kam aber trotz längerer Berathung nicht zu einer Entscheidung, sondern verkündete, daß er die Entscheidung oder einen bezüglichen Beschluß den Parteien „demnächst" zugehen lassen werde. Inzwischen sind 15 Wochen ins Land gegangen und jetzt kommt die überraschende Kunde, daß das Oberverwaltungsgericht sich über die Bestätigung oder Aufhebung des Erkenntnisses des Bezirksausschusses vom 26. November 1897 überhaupt noch nicht schlüssig gemacht, sondern einen neuen Verhandlungstermin auf den 26. November anberaumt hat. Das Vorgehen gegen die Feenpalast-Versammlung zieht sich nun schon über fünfviertel Jahre hin.

In der Lippeschen Streitfrage ist nach der „Köln. Ztg." die Entscheidung des Bundesrathes in nicht allzu langer Zeit zu erwarten. Gegenwärtig finde ein persönlicher Meinungsaustausch über diese Frage statt. Von den verschiedensten Seiten seien Rechtsgutachten von namhaften Staatsrechtslehrern eingezogen worden. Der „Münch. Allg. Ztg." zufolge gilt es in Berlin in unterrichteten Kreisen als zweifellos, daß der Bundesrath sich in der Lippeschen Frage für zuständig erklären wird.

Der Vorstand des Deutschen Fleischerverbandes, der seinen Sitz in Lübeck hat, läßt eine Bittschrift bei allen Reichstagsabgeordneten umgehen, worin er ersucht, darauf hinwirken zu wollen, daß die Zufuhr lebenden ausländischen Viehes nicht mehr als es der anscheinend nur vorgeschützte Zweck erfordere, erschwert würde, und daß ferner ausländische Fleischwaaren an der Grenze genügend untersucht werden. — Die Grenzsperre verfolgt in der That nur noch agrarpolitische Ziele. In Holland und Belgien sind die Viehseuchen seit Jahren erloschen, und auch Russisch-Polen ist seuchenfrei. In einer vortrefflichen Schrift „Die Einwirkung der Schweinesperre in Oberschlesien auf die Ernährung der Industriearbeiter" weist der praktische Arzt Dr. med. Bloch in Beuthen O./S. nach, daß eine weitere Sperrung der Grenze auch nicht mit einem Scheine des Rechtes aufrecht zu erhalten sei. In allen Parteilagern Oberschlesiens sei man einig in dem Urtheile über die verhängnißvollen Folgen der Schweinesperre, und selbst staatliche Beamte konservativster Gesinnung stehen nicht an, zu erklären, daß sie die Maßnahmen der Regierung nicht mehr verstehen. Die Wirkungen der Agrarpolitik für Oberschlesien faßt Dr. Bloch nach den in 110 Arbeiterfamilien angestellten Ermittelungen wie folgt zusammen: Die Steigerung der Fleisch- und Speckpreise belastet den Haushalt des Arbeiters mit 10 v. H. seines Arbeitsverdienstes. Die heimische Landwirthschaft vermag trotz billiger Transporttarife nur 29. v. H., d. i. ein Elftel des Verbrauchs, zu liefern. Die Befriedigung des Nahrungsbedarfs der arbeitenden Einheit erfolgt auf Kosten der Frau und Kinder. Beim Fortbestehen der Verhältnisse ist eine Schädigung der Arbeits- und Wehrkraft des heranwachsenden Nachwuchses zu befürchten. Trotz reichlicher Arbeitsgelegenheit und anerkannt zufriedenstellender Löhne kommt der Hausstand des Arbeiters wirthschaftlich zurück.

Von dem elendesten aller Wahlsysteme theilt heute die „Frs. Ztg." mit, daß der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der Minister Thielen, Staatssekretär von Bülow, Minister Schönstedt, Staatssekretär Graf Posadowsky-Wehner, Obergewandkämmerer Graf v. Perponcher und Fürst Radziwill in Berlin sämmtlich im ersten Berliner Wahlkreis in der dritten Klasse des 52. Urwahlbezirks wählen. Im 38. Urwahlbezirk wählt dagegen in der ersten Abtheilung der Seniorchef der Familie v. Mendelssohn-Bertholdy allein und in der zweiten Abtheilung wählen nur die beiden

jüngeren Geschäftsinhaber aus der Familie v. Mendelssohn-Bertholdy. In 40 Urwahlbezirken Berlins geht die Steuergrenze der zweiten Abtheilung bis auf 12 Mk., in zwei weiteren Bezirken sogar bis zu 7 Mk. herab. Ein Steuersatz von 12 Mk. für Staat und Kommune ist zahlbar bei 660—900 Mk. Einkommen. Danach wird also einem Arbeiter, der drei Mark Tagelohn bezieht, das Recht zu theil, in der zweiten Klasse zu wählen, ein Recht, das dem Reichskanzler, den Ministern und dem Fürsten Radziwill vorenthalten bleibt.

Das Landgericht Schneidemühl hat im Gegensatz zum dortigen Schöffengericht erklärt, daß der verantwortliche Redakteur der in Berlin erscheinenden „Nationalzeitung“, welcher der Beleidigung des Propstes Renkawitz angeklagt war, in Schneidemühl seinen Gerichtsstand in jenen Prozesse habe, da es „gerichtskundig“ sei, daß um jene Zeit, in welcher die angebliche Beleidigung in der „Nationalztg.“ zum Abdruck gelangte, die „Nationalztg.“ in Schneidemühl gehalten wurde, daß insbesondere die beleidigenden Artikel zur Kenntniß dortiger Abonnenten und anderer Personen gelangt sind.“

## Die Orientreise des deutschen Kaiserpaares.

Die Kaiseryacht „Hohenzollern“ mußte am Sonnabend wegen starken Sciroccos für einige Stunden bei Zante ankern. An Bord befand sich alles wohl. Am Sonntag Vormittag fuhr das Schiff weiter und sollte am Montag Nachmittags 2 Uhr in den Dardanellen eintreffen. Die Ankunft in Konstantinopel erfolgt Dienstag 9 Uhr Vormittags. Das Wetter ist wieder schön geworden.

Die „Loreley“ ist nach den Dardanellen abgegangen. Mit dem „Izzedin“ fahren außer den bereits Genannten der Botschafter in Berlin Ahmet Tewfik Pascha, der Zeremonienmeister Ibrahim Bey und der Militär-Attachee Enver Bey dem deutschen Kaiserpaare entgegen.

Zur persönlichen Sicherheit des Kaiserpaares während der Reise durch Palästina ist der „Post“ zufolge nachträglich auch noch der Kriminalkommissar Wittmer in Thann im Bezirk Ober-Elsaß beordert worden. Bemerkenswerth erscheint, daß der Kaiser den Kommissar erst durch das Kabinet telegraphisch fragen ließ, ob er den wichtigen Posten übernehmen wolle. Natürlich antwortete W. bejahend und reiste sofort nach Konstantinopel ab.

Infolge der durch das Unwetter einen Tag später erfolgenden Ankunft des Kaiserpaares wird das Programm der Festlichkeiten eine wesentliche Einschränkung erfahren. Der Haremsbesuch der Kaiserin erfolgt am Mittwoch Abend; hierzu wird der Harem feenhaft illuminirt.

Wie aus Haifa gemeldet wird, ist General Abdullah Pascha zur Begrüßung und Begleitung des Kaisers nach Jerusalem mit 600 Mann Gardekavallerie auf drei türkischen Extradampfern dort eingetroffen. Oberstallmeister Graf Wedel inspizirt die vom Kaiser zu passirenden Fahrstraßen.

Eine Medaille wird zur Erinnerung an die Anwesenheit des deutschen Kaiserpaares in Konstantinopel geprägt. Von der Medaille wird ein Exemplar in Gold für Kaiser Wilhelm hergestellt, während im Uebrigen silberne und kupferne Exemplare vertheilt werden sollen. Die Medaille zeigt auf der einen Seite das türkische Wappen und eine Inschrift, auf der anderen das Wappen des Deutschen Reiches mit der Inschrift: „Erinnerung an den Besuch Sr. Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm II. bei Sr. Majestät dem Kaiser der Osmanen Abdul Hamid Khan in Konstantinopel.“

In Genua sind Sonntag Abend die meisten Persönlichkeiten, die an der offiziellen Festfahrt nach Palästina an Bord der „Midnight Sun“ theilnehmen, eingetroffen, darunter Kultusminister Dr. Bosse, der Minister des königlichen Hauses von Wedel und der Präsident des Evangelischen Ober-Kirchenraths Dr. Barkhausen.

Der Kaiser soll in Venedig nach dem Wiener „Fremdenbl.“ die Königin Margherita gebeten haben, der im April nächsten Jahres stattfindenden Eröffnung des großen Saales im Palais der deutschen Botschaft in Rom beizuwohnen. Er selbst werde zur Eröffnung eintreffen.

## Zur Lage in Frankreich.

Die Staatsstreichgerüchte sind allmählich verstummt, und da auch die Ausstandsbewegung nach und nach zu erlöschen beginnt, herrscht wieder eine ruhigere Stimmung. Im Ganzen darf man wohl dem „Temps“ Recht geben, wenn dieses mit der Regierung in Fühlung stehende Blatt schreibt, das Auftauchen von Staatsstreichgerüchten sei ein Zeichen einer politischen Krankheit, woran das lange Hinziehen der Entscheidung über die Dreyfus-Affäre schuld sei. Das Volk habe den Wunsch nach Klarheit, und die Beamten, denen die Entscheidung obliege, hätten die Pflicht, diese Klarheit bald und voll zu liefern.

Wenig glaublich klingt eine Meldung des Blattes „Liberté“, wonach die Gerüchte von dem Komplott auf Machenschaften politischer Freunde Brissons zurückzuführen seien, welche hierdurch dem Ministerpräsidenten zu nützen glaubten. Ein der Kanzlei eines Ministers zugetheilter Beamter habe in einer Nachbarstadt folgende Depesche an General Zurlinden aufgegeben: „Halten Sie sich für Sonnabend bereit. gez. Ein General.“ Die Depesche sei vom Haupttelegraphenamte angehalten und dem Ministerium des Innern übergeben worden, welches eine große Aufregung simulirt habe.

Der Kriegsminister General Chanoine wohnte am Sonntag der Enthüllung des Denkmals für die Kämpfer von 1870 in Chaumont bei.

Der Herzog von Orleans, welcher am Sonnabend in Brüssel eingetroffen ist, hielt dort am Sonntag im „Hotel de Flandre“ ein großes Royalistenkonventikel ab. Französische Geheimagenten überwachen Tag und Nacht das Treiben des Prätendenten

Bezüglich der Revision des Dreyfusprozesses ist die Entscheidung noch weit im Felde. Ein guter Schritt vorwärts wäre gethan, wenn sich die Nachricht bestätigte, der Rechtsbeistand von Frau Dreyfus, Advokat Mornard, habe auf sein Gesuch bereits einen Theil der Dreyfusakten erhalten. Die nationalistische Presse äußert sich über den betreffenden Beschluß des Kassationshofes heftig und entrüstet. Interessant ist ferner, daß bisher eine wichtige Meldung des „Courrier du Soir“ noch nicht dementirt worden ist. Das Blatt will erfahren haben, General Mercier habe an den Kriegsminister einen Brief gerichtet, worin er aus freien Stücken anerkenne, daß auf seinen Befehl ergänzende Beweisstücke dem Kriegsgericht gegen Dreyfus vorgelegt worden seien. Er habe als Soldat und nicht als Rechtsgelehrter gehandelt, im guten Glauben, nicht das Maß seiner Befugnisse zu überschreiten.

„Matin“ erklärt jetzt in bestimmtester Form, die Anklage der Fälschung gegen Picquart sei fallen gelassen worden. Nach der „Indépendance Belge“ konfrontirte Hauptmann Tavernier, welcher die Untersuchung führt, Picquart mit den beiden Hauptzeugen Pellieux und Billot. Picquarts Erklärungen waren so überzeugend, daß Billot ihm nach der Konfrontation vor dem Hauptmann Tavernier die Hand reichte, während Pellieux Picquart wegen der beleidigenden Worte, welche er über ihn während des ersten Zolaprozesses gebrauchte, um Entschuldigung bat.

Die Ausstandsbewegung ist im Verlöschen begriffen. Die Militärwachen waren in Paris schon am Sonnabend mit Ausnahme der Bahnhöfe vermindert und vielfach ganz eingezogen worden. Die Truppen waren nicht mehr in den Kasernen konsignirt. Aus den Provinzen eingegangene Depeschen meldeten, daß die Bahnhöfe nicht mehr militärisch besetzt sind, da keine Unruhen mehr zu befürchten seien. In einer am Sonntag Nachmittag in Paris stattgehabten Versammlung, welcher etwa 200 Personen beiwohnten, erklärte Guérard, es sei unnütz, die Ausstandsbewegung fortzusetzen. Wie ein Wolff'sches Telegramm aus Paris meldet, war am Montag der Ausstand der Bauarbeiter vollständig beendet, die Arbeitsbörse war fast leer. Die Truppen sind aus den Werkplätzen zurückgezogen, die Bahnhöfe gewähren wieder ihren gewohnten Anblick.

## Ausland.

### Türkei.

Die Blockade von Kanea soll am Dienstag beginnen. Nach einer der „Pol. Korr.“ aus Athen zugehenden Meldung haben etwa 4000 Mohamedaner dem Admiral Pottier die Erklärung abgegeben, daß sie nach Abzug der türkischen Truppen aus Kreta auswandern werden. Der Sultan soll indeß wünschen, die Mohamedaner mögen die Insel nicht verlassen, vielmehr als Vorposten des Islams ihre alten Sitze auch unter den neuen, minder günstigen Verhältnissen behaupten.

Das türkische Ministerium hat die Sendung von Schiffen für den Abzug der Truppen von Kreta angeordnet. Am Mittwoch soll die erste türkische Abtheilung in Stärke von 3000 Mann Kreta verlassen.

### Nordafrika.

In Marokko gährt es schon wieder. Nachrichten aus Fez bestätigen, daß in Tafilet ein Aufstand ausgebrochen ist, auch viele andere Grenzstämme seien mit Waffen und Munition wohl versehen. Die marokkanische Regierung habe die Entsendung großer Truppenabtheilungen nach dem Aufstandsgebiete angeordnet.

### Abessinien.

„Agence Havas“ meldet über Dschibuti: Seit einiger Zeit ließ die Haltung des Ras Mangascha, Kommandanten von Tigre, vermuthen, daß er sich gegen die Oberhoheit Meneliks aufzulehnen beabsichtige. Um ihn zur Ordnung zurückzurufen, schickte Menelik einen Gesandten zu ihm, welcher in Ketten gelegt wurde. Nunmehr ist eine Expedition gegen Mangascha ausgerüstet worden, welche aus 40 000 Mann besteht und deren Oberbefehl wahrscheinlich dem Ras Makonnen übertragen werden wird. Da Mangascha nur über etwa 10 000 Mann verfügt, so glaubt man, daß die kaiserlichen Truppen den Aufstand mit Leichtigkeit niederschlagen werden.

### Ostasien.

Zur Lage in China meldet „Reuters Bureau“ aus Peking, die Kaiserin-Wittwe habe am Sonnabend Dekrete erlassen, in welchen versprochen wird, für die Wohlfahrt und das Gedeihen des Volkes zu sorgen, und durch welche zwei Handelsräthe, einer Shanghai und einer für Hankau, ernannt werden, deren Amtsbefugnisse sich auf ganz Süd China erstrecken sollen. Obgleich der Nutzen dieser Maßregel zweifelhaft erscheint, bildet sie doch ein Anzeichen für die Politik der Kaiserin, die auf die Einleitung von R formen gerichtet ist.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Peking vom Sonntag erwartet man, daß Kaiser Kuang-Szü am Geburtstage der Kaiserin am 23. November abgesetzt und ein Enkel des Prinzen Jun, ein Knabe von 13 Jahren, zum Kaiser ernannt werden wird. Der italienische Gesandte mußte seine Audienz beim Kaiser bis zu seiner Rückkehr von Shanghai, wo er Geschäfte zu erledigen hat, verschieben. Prinz Ching gab dem englischen Gesandten Macdonald befriedigende Versicherungen über den Gesundheitszustand des Kaisers.

In Peking sind nach einer Meldung der „Frkf. Ztg.“ vom Sonnabend nunmehr auch französische Marinesoldaten eingetroffen.

Der zur Verbannung in die Mongolei verurtheilte reformfreundliche Schang Ying-Luan ist überraschend schnell seinem Schicksal erlegen. Er hatte kaum die lange Reise nach dem Mongolen-Kloster Il angetreten, als er auch bereits von „Räubern“ überfallen und getödtet wurde, wieder ein Beweis für die prompte Nacharbeit der Kaiserin-Wittwe.

Eine japanische Niederlassung ist von der chinesischen Regierung in Hankau in der Nähe der deutschen Niederlassung gestattet worden.

## Provinzielles.

**Fordon**, 16. Oktober. Als vor einigen Tagen in dem benachbarten Ostrometzko das Erntefest gefeiert wurde und die Gutsdienstleute das Tanzbein schwangen, schlichen sich Diebe in den Eiskeller und stahlen aus demselben die dort für die Silberhochzeit der Schloßherrschaft aufbewahrten Speisen, darunter verschiedene Braten, Pasteten, 25 Pfund Lachs 2c. Von den Dieben hat man bis jetzt noch keine Spur entdeckt.

**Culm**, 15. Oktober. Herr Rathsherr Schmidt ist von den städtischen Körperschaften zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt worden. — Ein Erweiterungsbau wird in der hiesigen Gasanstalt ausgeführt werden; die Kosten sind auf 30 000 M. veranschlagt.

**Schwetz**, 17. Oktober. In dem hiesigen Wahlkreise ist der frühere Reichstagsabgeordnete v. Reibnitz-Heinrichau als gemeinsamer Kandidat aller Liberalen aufgestellt worden.

**Elbing**, 17. Oktober. Den 12 Hauptlehrern an den hiesigen 12 Volksschulen ist von der königlichen Regierung zu Danzig laut Verfügung des Ministers der Titel „Rektor“ verliehen worden.

**Ortelsburg**, 14. Oktober. Der frühere Kanzleigehilfe Richard Scheffler aus Willenberg wurde gestern von der Strafkammer hierselbst wegen Bigamie mit einem Jahre Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust bestraft.

**Lyck**, 15. Oktober. Wegen Münzverbrechens verurtheilte die hiesige Strafkammer den Hütejungen Wilhelm Wirsching aus Widminnen zu einem Monat Gefängniß. Der Bursche hatte sich aus Formsand Formen zu Geldstücken gemacht und diese dann voll Blei gegossen. Die Falschstücke waren sehr gut gerathen und konnten bei oberflächlicher Betrachtung leicht täuschen. Thatsächlich hat W. dann auch mit zweien dieser 10-Pfennigstücken Wurst 2c. eingekauft.

**Königsberg**, 17. Oktober. Auf den beiden Haffen hat in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein starker Orkan getobt. Einige Fischer waren noch am späten Nachmittage auf das Haff hinausgefahren und hatten ihre Netze ausgeworfen. Nur wenige derselben sind bis jetzt zu den Ihren zurückgekehrt. Es wird angenommen, daß die anderen mit ihren Fahrzeugen weit verschlagen oder gar verunglückt sind. — Eine Bewoh erin des Hauses Mitteltragheim Nr. 17/18, welche sich am Sonnabend Abend zusammen mit ihrem 12 Jahre alten Sohn in das in der Küche stehende Bett legte, wurde am Sonntag früh daselbst besinnungslos aufgefunden, während ihr Sohn bereits tot war. Auch ein in der neben der Küche belegenen Stube wohnender junger Mann war vom Kohlendunst betäubt, erholte sich jedoch alsbald. Die Frau hatte am Sonnabend Abend den Bratofen ihres Sparheerdes geheizt und eine Gans gebraten, dann aber, ehe das Feuer vollständig verlöscht war, den Schieber des Abzugsrohrs geschlossen und dadurch die Katastrophe herbeigeführt.

**Drengfurt**, 16. Oktober. In dem benachbarten Gut Rehsau herrscht seit fünf Wochen der Typhus. Die Gutsherrschaft, sowie das ganze Hauspersonal und einige Instleute liegen sehr schwer krank darnieder. Die Krankheit ist wohl auf das verseuchte Wasser des Brunnens zurückzuführen, welcher schlecht angelegt ist. Typhusartige Erscheinungen sind durch Uebertragung auch schon in unserem Städtchen aufgetreten.

**Memel**, 15. Oktober. Eine seltene Himmelserscheinung ist am Donnerstag Abend hier beobachtet worden. Zunächst flammte ein starkes, grelles Licht auf, ähnlich dem plötzlichen Aufleuchten einer elektrischen Bogenlampe, jedoch nur, um sofort wieder zu erlöschen. Dagegen war nunmehr am nördlichen Himmel ein etwa 10 Meter langer, schlangenartig gewundener Lichtstreifen sichtbar, der Anfangs sehr hell, immer schwächer wurde und nach etwa zwei bis drei Minuten verschwand.

**Von der russischen Grenze**, 16. Oktober. Der Wirthschaftsinspektor des russischen Gutes Szychen hatte sich mit der Achtung seines Herrn zugleich den Neid der polnischen Bewohner zugezogen. An einem Abend der vergangenen Woche wurde der Wirthschafter bei der Revision des Gutswaldes von vermummten Männern plötzlich überfallen, geknebelt und an einem Baum aufgehängt. Erst am nächsten Morgen gelang es, den Halbtodten aus seiner verzweifelten Lage zu befreien, nachdem man durch den Hühnerhund desselben auf seine Spur gekommen war. Der Bewußtlose konnte zwar noch ins Leben zurückgerufen werden, jedoch ist auf Erhaltung desselben bei dem Bluterguß nach dem Kopfe wenig Hoffnung vorhanden.

**Neuenburg**, 16. Oktober. Der Kriegerverein hat das ihm gehörige Schützenhaus für 12 000 Mark an den jetzigen Pächter Herrn Rehagel verkauft.

**Tapiau**, 15. Oktober. Auf der Eisenbahnstrecke Tapiau-Podewitten entgleiste am Mittwoch kurz hinter der Station Pomanden auf freier gerader Strecke der Zug; die Lokomotive stürzte um und die Böschung hinunter. Lokomotivführer und Heizer konnten rechtzeitig abspringen. Der Güterwagen wurde vollständig zertrümmert, zwei offene Güterwagen stark beschädigt. Die Personenwagen blieben unbeschädigt.

**Bromberg**, 17. Oktober. Die Konservativen des Kreises Bromberg faßten in der Generalversammlung am Sonnabend folgende Beschlüsse: Für den Kreis Wirsitz wird als Landtagskandidat Martini-Dombrowo aufgestellt, falls die Wirsitzer damit einverstanden sind. Für den Kreis Bromberg wird der frühere Abgeordnete Schmidt-Karolewo und der von der freisinnigen Partei in Vorschlag gebrachte Kandidat Dr. Krüger-Charlottenburg aufgestellt.

**Argenau**, 17. Oktober. Der Schnellzug Nr. 52 Thorn—Posen—Berlin entging vorgestern, den 15. d., Abends, mit genauer Noth einem Zusammenstoß auf Bahnhof Argenau. Der den Zug führende Lokomotivführer und der Heizer bemerkten trotz des herrschenden Schneetreibens bei der Ausfahrt, daß Güterwagen im Ausfahrtsgeleise des Zuges standen. Es gelang ihnen durch ihre Aufmerksamkeit, den Zug eine Hand breit vor den die Weiterfahrt sperrenden Wagen zum Stehen zu bringen und dadurch ein schweres Unglück zu verhüten. Die umsichtigen Beamten waren der Lokomotivführer Otto und der geprüfte Heizer Krebs, beide in Podgorz wohnhaft.

**Schneidemühl**, 15. Oktober. Der hiesige Erste Bürgermeister Wolff verbot die Abschriftnahme von den Abtheilungslisten zur Landtagswahl. Der Reichstagsabgeordnete Ernst richtete eine telegraphische Beschwerde an den Minister des Innern.

**Osche**, 16. Oktober. Kürzlich wurde in einem benachbarten Ort Hochzeit gefeiert. Gleich nach der standesamtlichen Trauung überraschte die junge Frau die Hochzeitsgäste durch die Geburt eines Kindes, so daß die kirchliche Trauung ausfallen mußte. Während die Gäste in fröhlicher Stimmung Hochzeit feierten, starb das neugeborene Kind.

**Stolp**, 16. Oktober. Herr Zweiter Bürgermeister Pallcske hierselbst ist zum Bürgermeister von Höchst am Main gewählt worden.

## Lokales.

Thorn, 18. Oktober.

— Herr Reichstagsabgeordneter Heinrich Rickert aus Danzig wird am nächsten Sonnabend Abend hier einen Vortrag über die politische Lage und die bevorstehenden preußischen Landtagswahlen halten. Ort und Zeit des Vortrages werden noch bekannt gegeben werden. Am Sonnabend Mittag wird Herr Rickert in Culm sprechen.

— Personalien bei der Eisenbahn. Ernannt: Stations-Assistent Caspari in Culmsee zum Güterexpedienten.

— Im Kaufmännischen Verein wird morgen Abend 8¼ Uhr im großen Saale des Actushofes Herrn Dr. Paul Bornstein aus Berlin einen Vortrag über Gerhart Hauptmann halten. Wir weisen hierdurch um so lieber empfehlend auf den Vortrag hin, als Herr Dr. Bornstein, der Herausgeber der „Monatsschrift für neue Litteratur und Kunst“ ein sehr temperamentvoller Redner ist und uns über seine Vorträge außerordentlich günstige Rezensionen vorliegen.

— Die hiesige Böttcher-, Korb- und Stellmacher-Innung hat sich in ihrem letzten Quartal ebenfalls für das Fortbestehen als freie Innung erklärt.

— Anti-Spiritismus. Herr Dr. Adam Epstein wird am Donnerstag, 21. Okt. 8¼ Uhr Abends im „Artushof“ eine anti-spiritistische Soiree veranstalten. Nach dem reichhaltigen Programm wie: Geistererscheinung, Fischrücken, zu urtheilen wird die Soiree ohne Zweifel sehr interessant werden. Ueber Herrn Epstein, welcher russischer und kgl. schwedischer Hofkünstler ist, liegen äußerst günstige Kritiken von Breslau und Posen vor. (Siehe Inseratentheil.)

— Das Warschauer Finanzblatt „Gazeta Losowan“ meldet, daß beschlossen wurde, die Lodz-Kalisch-Bahn (bis zur preußischen Grenze) auf Staatskosten zu bauen. Die Warschau-Wiener Bahn erhält also die Konzession nicht.

— Die Verwaltung der russischen Weichselbahn beschloß, ihre seit 10 Jahren in Danzig existirende Agentur mit dem 1. Januar 1899 aufzuheben, da sich dieselbe nicht mehr rentirt.

— Das Fortbildungsschulwesen ist gerade in Handwerkerkreisen stellenweise auf Gegnerschaft gestoßen und in kleinen Städten, namentlich des Ostens, ist man mehrfach zur Auflösung der Fortbildungsschulen geschritten, weil ein geordneter Schulbesuch trotz aller Zwangsmittel nicht zu erreichen war. Andererseits ist der große Nutzen einer fortbildenden Lehranstalt in wirklich einsichtigen Handwerkerkreisen längst erkannt. Für die gedeihliche Fortbildung des deutschen Handwerkes ist der Unterricht nicht zu entbehren. Der Handelsminister hat deshalb, wie den „B. N. N.“ geschrieben wird, zunächst angeordnet, daß an allen Orten die Fortbildungsschulen gleichmäßig gestaltet und, wo sie eingegangen sind, zwangsweise wieder ins Leben gerufen werden sollen. Um den Klagen zu begegnen, daß die Lehrlinge in

den Abendstunden zu ermattet seien, um dem Unterricht nachfolgen zu können, ist bestimmt worden, daß der Unterricht wöchentlich an zwei Nachmittagen erfolgen soll. Es finden gegenwärtig dieserhalb Unterhandlungen mit den Magistraten statt.

— Die westpreußische Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft wird am Sonnabend, den 22. Oktober, in Graudenz ihre Jahresversammlung abhalten, zu der sämmtliche Brennereibesitzer Westpreußens eingeladen worden sind.

— Grenztarif für russisches Petroleum. Nach einer Bekanntmachung der Eisenbahndirektion Bromberg wird mit Gültigkeit vom 16. d. Mts. die Station Mocker in den Ausnahmetarif für russisches Petroleum von den Grenzstationen aufgenommen.

— Die bisher in Graudenz bestandene Spezialkommission ist aufgehoben worden. Der bisherige Vorstand derselben, Regierungsassessor Grosse, ist von Graudenz in den Geschäftsbezirk der Generalkommission in Münster versetzt worden.

— Von der königlichen Lotterie-direktion ist an die Lotterieeinnehmer die Ordre erfolgt, die Gewinne der vierten Klasse erst nach Erscheinen der offiziellen Liste auszuzahlen. Die vierte Klasse der 199. Ziehung beginnt bekanntlich am 21. Oktober und endigt am 11. November, die offizielle Liste erscheint aber frühestens am 21. November. Die meisten Lotterieeinnehmer hatten früher, theils ihrer eigenen Bequemlichkeit wegen, theils um dem Publikum gegenüber coulant zu erscheinen, die Gewinne bedeutend früher ausgezahlt, jetzt ist ihnen dies streng untersagt.

— Amtsbezirksveränderung. Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Bezirksausschuß die Abtrennung der Gemeinde Korzeniec von dem Amtsbezirk Nissau und Vereinigung mit dem Amtsbezirk Gurske genehmigt.

— Allarm. Heute früh um $^1/_2$7 Uhr wurde die hiesige Garnison zu Uebungszwecken allarmirt.

— Der Personentunnel des Hauptbahnhofes ist soweit fertiggestellt, daß er in einigen Tagen dem Verkehr übergeben werden kann. Es werden nur noch die Eingangshäuschen gestrichen und eine neue Barriere am Bahnhofsausgang errichtet.

— Der Oberpostsekretär Schultz von der Eisenbahnpostroute Berlin—Thorn erlitt am Sonntag früh 5 Uhr, als er zum Bahndienst gehen wollte, dadurch einen Unfall, daß er vor dem Brückenthor am Eisenbahngeleise der Uferbahn mit dem Fuß hängen blieb und das Bein am Knöchel brach.

— Eine Frau, die gegen 10 Uhr noch mit dem abfahrenden Trajektdampfer mitkommen wollte, sprang dem Dampfer nach und fiel in die Weichsel. Der Dampferführer Herr Huhn jun. faßte die Frau glücklicherweise und rettete sie vor dem Ertrinken. Das kalte Bad wird ihr hoffentlich nichts geschadet haben.

— Strafkammersitzung vom 17. Oktober. Am 9. August d. Js. stand der Stellmacher Malessa von hier mit der Aufwärterin Marie Rohde sich unterhaltend an der Hausthüre des Grundstücks Strobandstraße Nr. 13, während der Anstreicher Johann Dorin von hier polternd die Haustreppe herunterkam. Dorin ergriff einen im Hausflur stehenden Schemel und ging mit demselben, ohne daß ihn Malessa irgendwie gereizt hätte, auf diesen los, versetzte dem Malessa mit dem Schemel auch einen Hieb auf den Kopf, so daß er besinnungslos zur Erde fiel. Malessa ist infolge dieser Mißhandlung 5 Wochen hindurch im hiesigen Krankenhause ärztlich behandelt worden und heute noch nicht völlig hergestellt. Er leidet immer noch an Schwindel, schielt auf dem einen Auge und ist des Gehörs auf dem rechten Ohre, auf das er den Hieb erhalten hat, beraubt. Nach dem Gutachten des Dr. Wentscher ist nicht ausgeschlossen, daß sich späterhin noch schwere Störungen der Gesundheit einstellen können, welche eine Gefahr für das Leben des Malessa in sich bergen. Dorin will im trunkenen Zustande gehandelt haben. Mit Rücksicht auf die Schwere der Körperverletzung verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten Dorin zu 3 Jahren Gefängniß. — Gegen die Anklage der versuchten Nöthigung und der Beleidigung hatte sich sodann der Arbeiter Michael Beiger aus Culmsee zu vertheidigen. Der Kulturingenieur Stahl von hier, war eines Tages im Juli d. Js. nach Culmsee gefahren, um dortselbst Arbeiter zu engagiren. Auf der Straße trat an ihn der Angeklagte Beiger heran und bot sich ihm zur Arbeit an. Zu gleicher Zeit machte Beiger eine Forderung für geleistete Arbeiten aus dem Jahre 1894 gegen Stahl geltend und ersuchte um seine sofortige Befriedigung. Da Stahl sich zur Zahlung dieses Betrages nicht verstand, weil er sich auf eine solche Schuld nicht besinnen konnte, packte Angeklagter den Stahl und äußerte, daß er ihn nicht früher weitergehen lassen werde, bis er seine Forderung erhalten habe. Dabei zog er ein Messer, fuchtelte mit demselben vor Stahl umher und erging sich in beleidigenden Aeußerungen gegen denselben. Stahl wurde erst durch dritte Personen aus seiner peinlichen Lage befreit. Der Angeklagte war in der Hauptsache geständig. Er behauptete auch gestern, daß ihm noch eine Lohnforderung von 11 M. 50 Pf. gegen Stahl zustehe, was Letzterer eidlich in Abrede stellte. Der Gerichtshof erkannte gegen Beiger auf eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten und 2 Wochen, sprach dem beleidigten Stahl auch die Befugniß zu, die Verurtheilung des Angeklagten auf dessen Kosten nach Rechtskraft des Urtheils in dem Culmseer Anzeiger öffentlich bekannt zu machen. — In der dritten Sache wurde gegen den Schmiedemeister Franz Schmelter aus Driczmin wegen Sachbeschädigung verhandelt. Angeklagter war durch Urtheil der Strafkammer des Landgerichts zu Graudenz vom 18. November 1897 zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden, weil er einen Stall abzubrechen begonnen hatte, welcher der Gemeinde Driczmin gehören sollte. Angeklagter hatte schon vor der Strafkammer in Graudenz das Eigenthumsrecht der Gemeinde Driczmin an dem Stalle bestritten und behauptet, daß er Eigenthümer des Stalles sei, was andererseits in Abrede gestellt wurde. Auf Grund des Ergebnisses der damaligen Verhandlung gelangte die Strafkammer in Graudenz zur Verurtheilung des Angeklagten. Schmelter legte gegen dieses Urtheil das Rechtsmittel der Revision ein. Die Revision hatte auch insofern Erfolg, als das Reichsgericht die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor die hiesige Strafkammer verwies. Angeklagter behauptete auch im gestrigen Termin, daß ihm der fragliche Stall gehöre und daß er denselben von seinem Schwiegervater überkommen habe, auf dessen Grund und Boden der Stall gestanden hätte. Die hiesige Strafkammer vermochte die Entscheidung der Strafkammer in Graudenz nicht aufrecht zu erhalten. Sie erkannte dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß auf Freisprechung des Angeklagten.

— Temperatur. Heute Morgen um 8 Uhr 1 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

— Wasserstand der Weichsel 0,09 Meter.

r Mocker, 17. Oktober. Am 27. Oktober d. Js. Vormittags 10 Uhr findet in unserem Ort die Wahl der Wahlmänner zur Landtagswahl statt. Die Gemeinde Mocker ist nun in 7 Urwahlbezirke getheilt, in welchen 40 Wahlmänner zu wählen sind. — Nach Mittheilung der Elektrizitäts-Gesellschaft F. Singer und Ko. werden die Anmeldeformulare zur Entgegennahme von Anträgen auf Hausanschlüsse in den nächsten Tagen durch das Installationsbüreau in Thorn hier zur Ausgabe gelangen. Die Anmeldefrist bezüglich der kostenfrei auszuführenden Hausanschlüsse wird von Seiten der Gesellschaft bis zum 1. Dezember d. Js. ausgedehnt. — Der Arbeiterfrau Theophila Nelka hier Elsnerstr. 8 wurden vor einigen Tagen aus ihrem offenen Kleiderspinde 47 M. gestohlen. Die Frau hatte sich das Geld mühsam zusammengespart und in einer Botanisirtrommel verwahrt.

## Kleine Chronik.

* Der ehemalige Oberfaktor der Reichsdruckerei, Paul Hugo Grünenthal, der seit dem 16. März d. Js. im Untersuchungsgefängniß sitzt und sich am nächsten Freitag vor dem Berliner Schwurgerichte verantworten sollte, hat Sonntag Vormittag seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Grünenthal, der auf Station 1 des Untersuchungsgefängnisses lag, kam Sonntag Vormittag gegen 9 Uhr vom Kirchgang zurück und sollte wieder nach seiner Zelle geführt werden. Letztere liegt im Erdgeschoß, während der Zugang zur Kirche vom obersten Stockwerk aus erfolgt. Kaum hatte er das Treppenhaus wieder betreten, als er sich über die Treppenbrüstung schwang und in die Tiefe hinabstürzte. Er blieb unten auf dem Boden liegen und es konnte sofort festgestellt werden, daß er eine Leiche war. Der Hinterkopf zeigte eine klaffende Wunde, aus welcher Gehirnmasse herausgetreten war. Als Grünenthal den Todessprung machen wollte, gelang es dem Wärter noch, seinen Arm zu packen, Grünenthal machte sich aber wieder los und vollführte den Selbstmord. Der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrath Brandt, und Oberstaatsanwalt Drescher wurden sofort von dem Vorfall benachrichtigt und erschienen in kürzester Frist am Thatort.

* Der verstorbene nationalliberale Abg. Prof. v. Cuny hat der Berliner Universität 300 000 Mk. ohne Zweckbestimmung vermacht. Diese Stiftung wird jedoch erst nach dem Ableben der Frau von Cuny in den Besitz der Universität gelangen.

* Der entsprungene Einbrecher Richard Erpel ist, wie der „Nat.-Ztg." gemeldet wird, in der Bremer Vorstadt Hastedt festgenommen worden. Erpel hatte sich verdächtig gemacht, als er ein gestohlenes Fahrrad verkaufen wollte. Ob Erpel sogleich nach Berlin zurückgebracht wird, erscheint zweifelhaft, da er mittlerweile in Verden und anderen Orten mehrere Einbruchsdiebstähle verübt hat, wegen deren er sich vielleicht erst wird zu verantworten haben.

* Auf dem Segelschiff „Blengfell" fand eine heftige Explosion bei Margate statt, wobei acht Mann von der Besatzung getödtet wurden. Das Schiff gerieth in Flammen. Der Rest der Mannschaft, darunter drei deutsche Seeleute Olsen, Lertisch und Steuver, wurde durch Rettungsboote in Dover und Gravesend gelandet.

* Ueber die Katastrophe, deren Opfer am 15. d. Mts. wiederum ein Schiff der „Atlantic Transport Company" geworden ist, meldet man der „N. Fr. Pr." aus London: Der „Mohegan" war kein großer Liniendampfer, sondern ein Transportschiff. Es war erst die zweite Reise des Schiffes. Donnerstag trat es von London die Fahrt nach Newyork an. Freitag Abends, als die Passagiere gerade speisten, erfolgte ein Krach. Man eilte auf Deck und sah, daß das Schiff auf einen Felsen gestoßen war. Dann folgte ein zweiter Krach und das Schiff ging in zwanzig Minuten unter. Die Luft war klar, weshalb vermuthet wird, die Maschinerie habe versagt und das Schiff sei an die Manaclefelsen in der Nähe von Kap Lizard (an der südlichen Spitze der englischen Küste in der Grafschaft Cornwall) getrieben worden. — Die Gesellschaft giebt die Zahl der Passagiere mit 53, die der Mannschaft mit 80 an. Von der Mannschaft wurden 17 lebendig auf den Felsen gefunden; ferner wurden 46 Personen (Passagiere und Mannschaft) von zwei der zahlreichen Rettungsboote gerettet, welche sofort von den benachbarten Küstenorten, besonders von Falmouth, trotz der stürmischen See herbeikamen. Eine gerettete Dame ist infolge des Schreckens sofort bei der Landung gestorben. Ein Herr wurde bei der Landung ohnmächtig. Die meisten Geretteten sind verwundet. Zahlreiche Leichname werden von den Fluthen an das Ufer geschwemmt. Unter den Geretteten befinden sich zwei Kinder und sechs Frauen. Ein geretteter Angestellter des Schiffes erzählt: „Man ordnete sofort das Herablassen der Boote an; die Mannschaft benahm sich heldenhaft. Die ersten zwei Boote wurden mit Weibern gefüllt. Ich weiß nicht, ob dieselben ans Land kamen. Ich nahm einen Schwimmgürtel und sprang mit dem ersten Offizier über Bord, worauf ich $7^1/_2$ Stunden auf Balken umherschwamm. Ehe ich über Bord sprang, flehte mich ein kleines Mädchen jämmerlich an, ich möge sie retten, sie wolle noch nicht sterben, doch ich war machtlos."

## Neueste Nachrichten.

München, 17. Oktober. Aus dem Gebirge wird abnormer Schneefall gemeldet, der seit Jahren um diese Zeit nicht mehr vorgekommen.

San Remo, 17. Oktober. Zu der morgigen Feier der Enthüllung der Gedenktafel Kaiser Friedrichs III. trafen heute 150 deutsche Veteranen hier ein, auf dem Bahnhofe empfangen von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, zahlreichen Vereinen mit Fahnen und Musik und einer zahlreichen Menschenmenge. Der Bürgermeister hieß die Veteranen willkommen. Der Präsident der Veteranen von San Remo General Adorni hielt eine patriotische Ansprache, in welcher er das deutsch-italienische Bündniß feierte, dann fand im Hotel die eigentliche Empfangsfeier statt. Heute Abend veranstalteten die Vereine von San Remo zu Ehren der deutschen Veteranen eine gesellige Festlichkeit.

Genua, 17. Oktober. Die „Midnight Sun" ist mit den Theilnehmern an der offiziellen Festfahrt nach Palästina heute Mittag 12 Uhr bei stürmischer und regnerischer Witterung in See gegangen.

Stockholm, 17. Oktober. Der deutsche Dampfer „Annie" aus Tönning (Schleswig) ist gestern nahe Stockholm gestrandet. Zwei Bergungsdampfer sind zur Stelle.

London, 17. Oktober. Gestern Abend wurde bei Wrawby (Linkolnshire) ein Personenzug dadurch theilweise zertrümmert, daß er mit einer Holzladung zusammenstieß, welche aus dem Güterwagen eines auf dem Nebengeleise fahrenden Güterzuges herausragte. 9 Personen wurden getötet, 10 verläßt.

Paris, 17. Oktober. Präsident Faure empfing heute Nachmittag den Grafen Murawjew; am Mittwoch findet bei dem Präsidenten ein Diner zu Ehren Murawjews statt.

Konstantinopel, 18. Oktbr. Die „Hohenzollern" wurde, als sie Mytelene und Tenedos passirte und bei der Einfahrt in die Dardanellen mit Salutschüssen und militärischen Ehren begrüßt. Als dem Sultan das Eintreffen der kaiserlichen Yacht in die Dardanellen gemeldet wurde, drückte er dem Kaiserpaar telegraphisch seine große Freude über die Ankunft aus und fügte hinzu, wie besorgt er wegen des Unwetters, das die Fahrt verzögerte, gewesen sei. Kaiser Wilhelm telegraphirte, es dränge ihn, beim Betreten des türkischen Gebiets den Sultan zu begrüßen und ihm seine Freude über das bevorstehende Wiedersehen auszusprechen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

## Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 18. Oktober. Fonds: matt.

| | 18. Oktbr. | 17. Oktbr. |
|---|---|---|
| Russische Banknoten | 216,50 | 216,40 |
| Warschau 8 Tage | 216,15 | 216,20 |
| Oesterr. Banknoten | 169,70 | 169,80 |
| Preuß. Konsols 3 pCt. | 94,10 | 93,90 |
| Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. | 101,70 | 101,75 |
| Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg. | 101,70 | 101,50 |
| Deutsche Reichsanl. 3 pCt. | 93,25 | 93,20 |
| Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt. | 101,75 | 101,75 |
| Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II. | 89,70 | 89,20 |
| do. " $3^1/_2$ pCt. do. | 98,70 | 98,20 |
| Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt. | 98,60 | 98,75 |
| " " 4 pCt. | fehlt | fehlt |
| Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt. | 100,40 | 100,20 |
| Türk. Anl. C. | 26,60 | fehlt |
| Italien. Rente 4 pCt. | 91,50 | 91,50 |
| Rumän. Rente v. 1894 4 pCt. | 92,20 | 92,10 |
| Diskonto-Komm.-Anth. excl. | 194,40 | 194,50 |
| Harpener Bergw.-Akt. | 174,10 | 173,70 |
| Nordd. Kreditanstalt-Aktien | 125,60 | 125,80 |
| Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt. | fehlt | fehlt |
| Weizen: Loco New-York Okt. | 75 c | $74^7/_8$ |
| Spiritus: Loko m. 70 M. St. | 49,50 | 49,60 |

## Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 18. Oktober.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 70er | 49,50 | Bf., | 48,20 | Gd. | —,— | bez. |
| Oktbr. | 49,50 | " | —,— | " | —,— | " |
| Novbr. | 49,50 | " | —,— | " | —,— | " |

Die Beerdigung des Herrn Stations-Assistent a. D.

**Hermann Wachs**

findet Mittwoch, den 19., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Mellienstraße 64, aus statt.

---

Veteranen-  Verein.


Zur Beerdigung des Kameraden **Wachs** tritt der Verein am 19. d., Nachm. 3 Uhr Mellienstraße 64 an.

**Der Vorstand.**

---

## Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 13. Oktober 1898 betreffend die am 27. d. Mts. stattfindenden Wahlmänner-Wahlen wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in dem XIV. Wahlbezirk an Stelle des Herrn Bürgermeisters Stachowitz der Stadtverordnete Herr Wegner als Wahlvorsteher und als dessen Stellvertreter Herr Hausbesitzer Fietz fungiren werden.

Thorn, den 18. Oktober 1898.

**Der Magistrat.**

---

## Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weißhof stehen **ca. 1000 Zentner gute Eß-Kartoffeln** (Daber'sche und z. Th. „Weltwunder") zum Verkauf.

Die Aussammlung der kleinen Kartoffeln ist noch nicht erfolgt, würde aber auf Wunsch baldigst erfolgen können.

Kauflustige ersuchen wir daher verschlossene schriftliche Angebote auf bestimmte Massen unausgesammelter oder ausgesammelter Kartoffeln pro 1 Ctr. jeder Sorte bis

**Donnerstag, den 20. d. Mts.**
**Vorm. 9 Uhr**

bei uns einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung im Oberförster-Dienstzimmer stattfinden wird.

Die Kartoffeln werden auf Wunsch frei nach der Stadt angeliefert.

Der Hilfsförster Grossmann zu Weißhof ist angewiesen, die in Miethen befindlichen Kartoffeln jederzeit vorzuzeigen bezw. kleinere Proben zu verabfolgen.

Die Verkaufsbedingungen können vorher im Bureau I des Magistrats eingesehen werden.

Thorn, den 17. Oktober 1898.

**Der Magistrat.**

---

## Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weißhof stehen ca. **40 Ctr. Lupinen** und **30 Ctr. Seradella** zum Verkaufe.

Kauflustige werden ersucht, versiegelte Offerten mit der Aufschrift

„Angebot auf Lupinen und Seradella"

mit Angabe des gebotenen Preises für je einen Centner Lupinen und Seradella bis

**Donnerstag, den 20. October cr.,**
**Vormittags 9 Uhr**

bei uns abzugeben, zu welcher Zeit die Eröffnung im Oberförsterdienstzimmer des Rathhauses stattfinden wird.

Die Anlieferung erfolgt frei nach der Stadt Thorn, sobald Bezahlung bei der Kämmereikasse stattgefunden hat.

Die Abnahme hat innerhalb 3 Tagen nach erfolgtem Zuschlag zu erfolgen.

Die vorherige Besichtigung der Früchte ist jederzeit gestattet und werden etwaige spätere Einwendungen gegen die Qualität nicht berücksichtigt.

Thorn, den 16. Oktober 1898.

**Der Magistrat.**

---

**Metzer Dombau-Lotterie**; Ziehung am 5. November cr., Hauptgewinn M. 50000; Loose à M. 3.50,
**Colonial-Lotterie**; Ziehung am 28. November cr., Hauptgewinn M. 100000; Loose à M. 3.50;
**Rothe Kreuz-Lotterie**; Hauptgewinn M. 100000; Loose à M. 3.50
**Königsberger Thiergarten-Lotterie**; Loose à M. 1.10 empfiehlt

**Oskar Drawert, Thorn.**

---

## Nussb.-Pianino,

neu, kreuzs. Eisenbau, herrlicher Ton, ist billig zu verkaufen. In Thorn befindlich, wird es **franco** auf 4 wöchl. **Probe** gesandt, auch **leichteste Theilzahlung** gestattet. Langjähr. Garantie. Off. an Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

---

## Inniger Dank.

In Folge meiner langjährigen, qualvollen Magenbeschwerden, wie Uebelkeit, Vollsein, Blähungen, Aufstoßen, Kopfweh, Erbrechen 2c., wurde ich blutarm und nervenleidend, hatte Angstgefühle, Schwindel, konnte weder essen noch schlafen und brach oft vor Schwäche ohnmächtig zusammen. Kein Mittel wollte helfen, der Arzt sagte, es sei schlecht um mich bestellt. — Dem 14tägigen Gebrauch (täglich 1 Flasche) des altberühmten **Lamscheider Stahlbrunnen, Verwaltung der Emma-Heilquelle zu Boppard a. Rh.**, verdanke ich sofortige Linderung und Heilung. Von Stund' an verloren sich die Beschwerden Appetit, Schlaf und Kräfte kehrten wieder. Nun ein froher, gesunder, dankbarer Mensch, empfehle diesen segensreichen natürlichen Mineralbrunnen ähnlich Leidenden und gebe auf Wunsch auch gern nähere Auskunft.

**Carl Hapel**, Polizei-Inspector a. D. in **Köln** a. Rh.

---

## Ein kl. Gasofen

und ein **Comtoirpult** billig zu verkaufen **Baderstraße 1, 2 Tr.**

---

## Artushof.

**Donnerstag, 20. Oktober, 8¼ bis ½11 Uhr Abends:**

## Anti-spiritistische Séance

von

## Dr. H. Adams Epstein,

kaiserlich russischer und königlich schwedischer Hofkünstler.

**Nur originale und neue Experimente.**

**Komisch tanzendes Skelett, Geisterklopfen, Tischrücken** (mit einem gewöhnlichen Tisch, ohne daß derselbe berührt wird, genau untersucht vor- wie nachher), **4. Dimension, Geisterknoten, Gedankenübertragung, Geisterkabinet, Tafelschrift, Geistererscheinung u. s. w.**

**Billets** a 1,25 (numm. Platz) und 80 Pf. **im Vorverkauf** bei Herrn Buchhändler **Walter Lambeck**, Breitestraße, Abends von 7 Uhr **bei der Kasse** a 1,50, 1 Mk. und Stehplatz 50 Pf.

---

## Viktoria-Theater.

**Mittwoch, den 19. Oktober 1898, 7½ Uhr:**

**Erstes Gastspiel**

**des gesammten Personals des Bromberger Stadt-Theaters**
**unter persönlicher Leitung des Direktors Leo Stein.**

Novität! Zum ersten Male. Novität!

## Der wilde Reutlingen.

Lustspiel in 4 Akten von **G. von Moser** und **Th. von Trotha.**

**Repertoirstück aller Hof- und Stadt-Theater.**

**Preise der Plätze:**
Fauteuil 2,50 Mk., Parquet (v. 7.—18. Reihe) 2 Mk., Seitenloge 1,75 Mk., 2. Parquet 1,50 Mk., Stehplatz 1 Mk., Gallerie 50 Pf. Der Vorverkauf findet bei Herrn **Duszynski**, Breitestraße 90b, statt.

---

# Vollständiger Ausverkauf

von schwarzen, weißen und farbigen

## Seidenstoffen, Seidensammeten u. Plüschen,

**wie schwarzen u. farbigen wollenen Kleiderstoffen**

wegen Aufgabe dieser Artikel. Es bietet sich hiermit dem geehrten Publikum die günstige Gelegenheit **Kleiderstoffe** in guten und besten Qualitäten **zu außergewöhnlich billigen Preisen zu kaufen.**

**Leinenwaaren u. fertige Wäsche in grösster Auswahl.**

*Breitestr. 14.* **S. David,** *Breitestr. 14.*

---

## Kaufmännischer Verein.

**Mittwoch, den 19. Oktober**
**8¼ Uhr Abends**
**im Saale des Artushofes:**

# Vortrag

des Herrn Schriftsteller
**Dr. Paul Bornstein aus Berlin.**
Thema:
**Gerhart Hauptmann.**

**Der Vorstand.**

---

## Singverein.

**Jeden Donnerstag Abends 8 Uhr** in der höheren Mädchenschule **Uebung:**

**„Die Schöpfung."**

Anmeldungen neuer Mitglieder auch mündlich an den Uebungsabenden.

---




---

## „Gavotte und Menuette."

Zur Einstudierung der beiden einzig in ihrer Art dastehenden Tänze, welche wieder mehr seit dem letzten Winter in Offizierkreisen getanzt werden, empfiehlt sich hochachtungsvollst

**Frau A. Haupt-Röpke,**
Lehrerin der höheren Tanzkunst,
**Thorn 3, Gartenstraße 48, I.**

---

## Sichere Hypothek

von ca. 30000 Mark 4½ % **zu cediren.**
Von wem sagt die Expedition der Zeitung.

---

## Dr. med. Hope
**homöopathischer Arzt**
**in Görlitz. Auch brieflich.**

---

**Bin zurückgekehrt und nehme meine**

## Handarbeitsstunden

**wieder auf.**

**Frau K. Niebios,**
**Gerstenstr. 16.**

---

**Gummischuhe** werden besohlt u. reparirt bei
Schuhmachermstr. **Ostrowski**, Coppernicusstr. 24.

---

Habe jetzt meine Wohnung in
**Thorn, Strobandstr. No. 24.**
**Hebeamme A. Wichmann.**

---

## Eine Buchhalterin

findet per sofort Stellung. Erbitte Offerten unter **A. B.** an die Exped. dieses Blattes.

---

## Rock- u. Zuarbeiterinnen

verlangt von sofort
**Altstädt. Markt 17.** **Geschw. Bayer.**

---

## Junge Mädchen

zum Nähen können sich melden bei
Frau **Bieganowski**, Gr. Mocker, Mauerst. 9.

---

**Eine Aufwärterin**
kann sich melden **Gerberstr. 29 I.**

---

**Aufwärterin gesucht Klosterstr. 20, I.**

---

Tüchtige

## Rock-, Westen- u. Hosenschneider

können sich melden **S. Schendel.**

---

## Ein Tischlergeselle

sowie **ein Lehrling**
können sofort eintreten bei
**A. Schröder**, Tischlermeister,
Coppernicusstraße 41.

---

**Tischlergesellen**
auf Bauarbeit (Winterarbeit) verlangt
**A. Szubryczynski**, Tischlermeister, Mocker.

---

## Einen Lehrling

für das Speditionsgeschäft sucht
**Adolph Aron.**

---

Möbl. Zim. z. v. Gerechtestr. 26. 3. erf. 11.

---

## S. Grollmann,

**Goldarbeiter, 8. Elisabethstrasse 8.**

empfiehlt sein überaus reich assortirtes Lager in:

Massiv goldenen Damen- und Herren-Uhrketten,
„ goldenen Colliers und modernen Fächerketten,
„ goldenen Verlobungsringen,
„ goldenen Armbändern, Brochen und Ohrringen,
„ goldenen Damen- und Herren-Uhren,

Brillant-Ringen, Brillant-Armbändern, Brochen u. Ohrringen, diversen modernen Schmuckgegenständen in Gold, farbigen Edelsteinen und Silber.

**Reiche Auswahl in Hochzeits- und Pathengeschenken.**
**Neuarbeiten und Reparaturen, wie bekannt, sauber u. billig.**

**S. Grollmann, Elisabethstr. 8.**

---

Bei Brust-, Lungen-, Halsleiden
**Heiserkeit, Husten**
Verschleimung u. Keuchhusten

haben **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** gewonnen aus den Heilsalzen der weltberühmten Brunnen Nr. 3 u. 18 des Bades Soden am Taunus, die **denkbar beste Heilkraft.**

**Zeugniss.** Schon seit bereits zwölf Jahren habe ich Ihre Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen gebraucht. Ich leide sehr an Lungen-Emphysem (mein recht. Lungenflügel ist festgewachsen) und kann ich daher **ohne die Pastillen zu nehmen nicht mehr leben.** (f. Bestell.)

Br. 19. 8. 98. Ernst Sch.

**Bei Katarrhen**
des Kehlkopfes
und der Lungen!

Ueberall erh. à 85 Pfg. p. Sch. Nachahmungen weise man zurück.

---

## Wohnung

4 Zimmer, 2. Etage, 450 Mk., vom 1. Oktober vermiethet **Bernhard Leiser.**

---

Gut m. Wohn. m. Instrum. ev. a. Burschengel. sofort zu vermiethen Tuchmacherstraße 1, pt.

---

Ein möbl. Zimmer zu verm. Thurmstr. 16, pt.

---

## Consum-Kaffee,

per ½ Pfd.-Packet 30 Pf., Proben gratis;

**gebrannte Kaffees,**
**täglich frisch,**

per Pfd. 80 Pf., 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80
empfiehlt
**Hugo Eromin.**

---

**Täglich**

## Ia. frische Austern

empfiehlt
**A. Mazurkiewicz.**

---

**Hochf. Sauerkohl,**
**Dillgurken,**
**Preißelbeeren,**
**Pflaumenmus**
empfiehlt **Heinrich Netz.**

---

## Graudenzer Delikatess-Sauerkohl

in Gebinden empfiehlt
**G. A. Marquardt,**
**Graudenz, Unterthornerstraße 28.**

---

**Ein gut möblirtes Zimmer**
nebst Kab. zu verm. Strobandstr. 7, 1. Et.

---

Möbl. Zim. bill. zu verm. Paulinerstr. 2, III.

---

**Möbl. Zimmer**
sofort zu vermiethen **Bäckerstr. 6, II. Et.**

---

Für Börsen- u. Handelsberichte, Reklame- sowie Inseratentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

**Hierzu eine Beilage.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.